Was können wir heute noch von der Weißen Rose lernen?
Ben Bagley

Die Weiße Rose gilt als eine der beeindruckendsten Widerstandsgruppe gegen das Nazi-Regime. Sie waren eine von nur wenigen Gruppen, die den Mut hatte, den Nationalsozialismus in Deutschland in Frage zu stellen. Auch heutzutage können wir noch wertvolle Lehren aus der Weißen Rose ziehen.

Es ist oft sehr schwierig, nach Ihren Prinzipien zu leben, aber die Weiße Rose ist ein Beispiel für die Aufrechterhaltung moralischen Gewissens, sogar in Nazizeiten. Sie unternahm wagemutige Akte des Widerstands gegen das Dritte Reich. Beispielsweise plakatierte sie in München auf den Wänden der staatlichen Gebäude Forderungen, wie „Nieder mit Hitler“. Die Weiße Rose ist vielleicht am meisten für die Verbreitung der Flugblätter an der Ludwig-Maximilian-Universität bekannt. Durch diese mutigen Taten war es unvermeidlich, dass die Gruppe verfolgt wurde. Trotzdem hielten alle Mitglieder an ihrem moralischen Gewissen fest und ließen sich nicht von Angst entmutigen. Dieser Widerstand und die Selbstopferung der Weißen Rose für Humanität und Gerechtigkeit sind es, von denen ein jeder etwas lernen kann.

Die Hitler-Diktatur machte es fast unmöglich, den Nationalsozialismus kritisch zu hinterfragen. Goebbels, der Reichspropagandaleiter, kontrollierte die Medien in Deutschland und sorgte dafür, dass nur NS-Berichterstattung verbreitet wurde. So wurden Widerstandsgruppen, wie die Weiße Rose, von den Nazis verfolgt und zur Rechenschaft gezogen.

Im Moment kehrt der extreme Rechts-Populismus in die Welt zurück. Deshalb ist es aktuell wieder besonders wichtig, dass Staaten demokratisch und menschenrechtsgetreu, entgegen Unterdrückung und Rechtsradikalismus, handeln, sowie, dass politische Entscheidungen hinterfragt werden. Dabei kann die moderne Gesellschaft viel von dem Mut der Weißen Rose lernen. Sie hatte keine Angst, das Dritte Reich in Frage zu stellen, obwohl die meisten Menschen es nicht wagten, zu widersprechen. Egal, wie schwer es ist oder was andere Menschen tun, es ist wichtig, dass man sich für das einsetzt, was man selbst für richtig hält.

Ich schließe mit einem kleinen Zitat von Sophie Scholl – einem bekannten Mitglied der Weißen Rose: „Einer musste ja schließlich anfangen“.